

Christoph Mattes · Valentin Schnorr
Urezza Caviezel · Carlo Knöpfel *Hrsg.*

Verschuldet zum Arbeitsamt

Empirische und theoretische
Grundlagen, Beratung und
Intervention



Springer VS

Verschuldet zum Arbeitsamt

Christoph Mattes · Valentin Schnorr ·
Urezza Caviezel · Carlo Knöpfel
(Hrsg.)

Verschuldet zum Arbeitsamt

Empirische und theoretische
Grundlagen, Beratung und
Intervention

 Springer VS

Hrsg.

Christoph Mattes
Hochschule für Soziale Arbeit
Fachhochschule Nordwestschweiz
Muttenz, Schweiz

Valentin Schnorr
Hochschule für Soziale Arbeit
Fachhochschule Nordwestschweiz
Muttenz, Schweiz

Urezza Caviezel
Hochschule für Soziale Arbeit
Fachhochschule Nordwestschweiz
Muttenz, Schweiz

Carlo Knöpfel
Hochschule für Soziale Arbeit
Fachhochschule Nordwestschweiz
Muttenz, Schweiz

ISBN 978-3-658-32414-8 ISBN 978-3-658-32415-5 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-32415-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Stefanie Eggert

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Verschuldet zum Arbeitsamt, arbeitslos zur Schuldenberatung | 1 |
| Christoph Mattes und Carlo Knöpfel | |
| Ausgangslage Arbeitslosigkeit und Verschuldung | |
| Verschuldungs- und Erwerbssituation von Menschen in der wirtschaftlichen Sozialhilfe der Schweiz. | 15 |
| Valentin Schnorr | |
| Surprise-Stadtführende der Sozialen Stadtrundgänge aus Basel und Zürich über Schulden, Armut und ein Leben in Einsamkeit. | 33 |
| Sybille Roter | |
| Aktuelle sozialpolitische Diskurse zu Arbeitslosigkeit und Verschuldung in der Schweiz. | 43 |
| Carlo Knöpfel und Urezza Caviezel | |
| Empirische Befunde | |
| Überschuldung, Arbeitslosigkeit und Gesundheit | 75 |
| Joanna Herzig | |
| Amtliche Steuereinschätzungen und Steuerschulden privater Haushalte | 87 |
| Christoph Mattes und Christian Eckerlein | |
| Überschuldung, Arbeit und Identität | 109 |
| Patricia Pfeil und Marion Müller | |

Beratung und Intervention**Leichte Sprache in der Schuldenberatung** 127

Christiane Moser und Maria Fitzka-Reichart

**Schulden und finanzielle Probleme als Herausforderungen
in der betrieblichen Sozialberatung** 139

Martin Imoberdorf

**Schuldenfördernde und schuldenverursachende rechtliche
Mechanismen in der Schweiz** 151

Rausan Noori

Verschuldet trotz Arbeit? 171

Tobias Studer

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Urezza Caviezel, MSc Geographie, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Themenschwerpunkte: Armut und Arbeitslosigkeit, quantitative Methoden der Sozialforschung.

Mail: urezza.caviezel@fhnw.ch

Carlo Knöpfel, Prof. Dr., Dozent für Sozialpolitik am Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Themenschwerpunkte: Gesellschaftlicher Wandel und soziale Ungleichheit, Armut, Arbeitslosigkeit und Alter.

Mail: carlo.knoepfel@fhnw.ch

Christoph Mattes, Dr., Dipl. Sozialarbeiter, Erziehungswissenschaftler, Supervisor, Organisationsentwickler. Dozent am Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Themenschwerpunkte: Verschuldung, Schuldenberatung, Schuldenprävention.

Mail: christoph.mattes@fhnw.ch

Valentin Schnorr, lic. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Themenschwerpunkte: Verschuldung, Soziale Ungleichheit, Armut und Sozialhilfe.

Mail: valentin.schnorr@fhnw.ch

Autorenverzeichnis

Christian Eckerlein, MA Soziologie, Schuldenberater bei Plusminus Budget- und Schuldenberatung, Basel.

Themenschwerpunkte: Schuldenberatung, soziale Ungleichheit, Armut.

Mail: christian.eckerlein@gmail.com

Maria Fitzka-Reichart, Mag. (FH), MBA, Sozialarbeiterin und Sozialmanagerin bei der Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungen in Österreich, ASB Schuldnerberatungen GmbH.

Themenschwerpunkte: Schuldenberatung und Leichte Sprache

Mail: maria.fitzka-reichart@asb-gmbh.at

Joanna Herzig, MA Erziehungswissenschaften, MA Public Health, Projektleiterin Schuldenprävention der Stadt Zürich.

Themenschwerpunkte: Schuldenprävention und finanzielle Bildung.

Mail: joanna.herzig@zuerich.ch

Martin Imoberdorf, lic. phil., Dipl. Sozialarbeiter, Sozialarbeiter in der Betrieblichen Sozialberatung der Post CH AG.

Themenschwerpunkte: Individuelle Sozialberatung bei beruflichen, privaten und familiären Problemlagen, Sachhilfe und Finanzberatung, Konfliktmanagement.

Mail: martin.imoberdorf@post.ch

Christiane Moser, Mag., Öffentlichkeitsarbeit bei der Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungen in Österreich, ASB Schuldnerberatungen GmbH.

Themenschwerpunkte: Schuldenberatung, Leichte Sprache

Mail: christiane.moser@asb-gmbh.at

Marion Müller, Prof. Dr., Dozentin für Sozialwissenschaften, insbesondere qualitative Methoden an der FOM Hochschule München; Mitglied der Geschäftsführung des SINE-Instituts.

Themenschwerpunkte: Qualitative Forschungsmethoden, Evaluation, Armut, Wohnungslosigkeit, Überschuldung

Mail: marion.mueller@sine-institut.de

Rausan Noori, lic. iur., Rechtsanwältin, Rechtsberatung Evangelischer Frauenbund Zürich. Vormalige Verantwortliche Rechtsberatung Schulden Caritas Schweiz.

Themenschwerpunkte: Betreibungs-, Sanierungs-, Konsumkredit- und Zivilprozessrecht.

Mail: rausan.noori@gmail.com

Patricia Pfeil, Prof. Dr., Lehrgebiet Organisation der Sozialwirtschaft, Fak. Soziales und Gesundheit, Hochschule Kempten.

Themenschwerpunkte: Qualitative Methoden, Evaluation, Überschuldung und andere soziale Risiken, (Un-)Gleichheit und Diversity

Mail: patricia.pfeil@hs-kempten.de

Sybille Roter, Historikerin, Geschäftsleiterin von INST (International Network of Social Tours) und Aufbau eines internationalen Austausch-Netzwerkes für Touranbieter und Stadtführende. Vormalig stellvertretende Geschäftsleitung des Strassenmagazins Surprise.

Mail: sybille.roter@inst.ngo

Tobias Studer, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW Olten, Schweiz. Sozialpädagoge.

Themenschwerpunkte: Kritische Theorie in der Sozialen Arbeit, Bildung, Arbeitsintegration, Pflegefamilien und Heimerziehung.

Mail: tobias.studer@fhnw.ch



Verschuldet zum Arbeitsamt, arbeitslos zur Schuldenberatung

Eine Einführung

Christoph Mattes und Carlo Knöpfel

Zusammenfassung

Der Beitrag führt in die Fragestellung dieses Sammelbandes ein, wie Hilfen der Sozialen Arbeit zur Bewältigung von Arbeitslosigkeit und Verschuldung ausgestaltet werden sollten, um einen Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten zu können. Dabei handelt es sich nicht um eine neue Herausforderung für die Soziale Arbeit. Verschuldung und Zahlungsrückstände sind bereits seit der Industrialisierung bekannte Problemlagen nicht nur bei der arbeitenden, sondern gerade auch bei der arbeitslosen Bevölkerung. Im deutschsprachigen Raum stellt Arbeitslosigkeit einen zentralen Aspekt für die Finanzierung von Schuldenberatung dar. Diese wird oft deshalb finanziert, weil davon ausgegangen wird, dass Verschuldung die Bewältigung von Arbeitslosigkeit erschwert und die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben begleitet mit Schuldenberatung besser möglich ist. Allerdings ist im deutschsprachigen Raum die Häufigkeit arbeitsloser Personen unter den Ratsuchenden bei Schuldnerberatungsstellen sehr unterschiedlich. Der Beitrag zeigt auf, wie aus volkswirtschaftlicher Sicht Verschuldung und Arbeitslosigkeit unabding-

C. Mattes (✉) · C. Knöpfel
Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit, Muttenz, Schweiz
E-Mail: christoph.mattes@fhnw.ch

C. Knöpfel
E-Mail: carlo.knoepfel@fhnw.ch

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021
C. Mattes et al. (Hrsg.), *Verschuldet zum Arbeitsamt*,
https://doi.org/10.1007/978-3-658-32415-5_1

bar miteinander verknüpft ist, weshalb bei Schuldenberatung durchaus von Wirtschaftssozialarbeit gesprochen werden kann und welche grundlegenden Herausforderungen sich daraus für die Soziale Arbeit ergeben.

1 Zum Thema der Tagung

Die 6. Oltner Verschuldungstage am 7. und 8. November 2019 thematisierten den Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Verschuldung. Es trafen sich 185 Fachpersonen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz, die aus der Perspektive der Sozialen Arbeit der Frage nachgingen, was das Eine mit dem Anderen zu tun hat und wie professionelle Interventionen aussehen sollten, um den betroffenen Ratsuchenden angemessen helfen zu können.

Bei der Lektüre dieses Tagungsbandes, in dem die zentralen Inhalte und Erkenntnisse zusammengefasst sind, stellt sich möglicherweise die Frage, warum dieses Tagungsthema überhaupt notwendig war und ob es nicht andere Themen gegeben hätte, die für die Praxis der Beratung verschuldeter Haushalte zentraler oder aus wissenschaftlicher Perspektive angebrachter gewesen wären? (Knöpfel und Mattes 2014). Wurde denn in den letzten 20 Jahren zum Thema Arbeitslosigkeit und Verschuldung nicht schon alles gesagt, was es zu sagen gibt? Gäbe es nicht praxisrelevantere Themen für einen internationalen Austausch unter den Fachpersonen der Schuldenberatung? So hält die Europäische Union derzeit Ihre Mitgliedsstaaten dazu an, die Restschuldbefreiungsverfahren für mittellose verschuldete Haushalte deutlich zu vereinfachen und deren Laufzeit zu verkürzen. In der Schweiz wird aktuell überlegt, ein solches Verfahren einzuführen. Aber auch die gesetzliche Regulierung von Inkassokosten, zu der es bislang so gut wie keine Rechtsnormen gibt, zu der in absehbarer Zeit jedoch mit einem Gesetzgebungsverfahren in Deutschland zu rechnen ist, hätte sich als Thema sehr geeignet und wäre bei einem internationalen Symposium ein zentrales sozialpolitisches Signal gewesen.

Zum Zeitpunkt der 6. Oltner Verschuldungstage wiegte sich ein Grossteil der Bevölkerung abgesehen von einzelnen Wirtschaftsbereichen in einer bislang ungekannten und lang andauernden Sicherheit, dass das Wirtschaftswachstum weiter anhalten und der erreichte Wohlstand langfristig trotz klimabedingter Bedenken gesichert sein würde. Wachstumszyklen, Rezessionen oder Massenarbeitslosigkeit waren zu theoretischen Annahmen geworden. Diese Begriffe kamen jedoch in den letzten Monaten während der Erarbeitung dieses Buches durch die Folgen der weltumspannenden Pandemie erlebbar in unseren Alltag zurück. Waren wir mit dieser Tagung also doch vorausschauender, als sich deren Kritiker hätten vorstellen können?

Möglicherweise „ja“, wenn auch nicht wissentlich und geplant. Im Kern des Tagungsthemas aber „nein“, weil es in der Sozialen Arbeit und deren Bemühungen um Armutsbekämpfung immer schon vorherrschend um die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen und Haushalte geht, die aufgrund multipler Benachteiligungen vermehrt von Arbeitsplatzverlusten betroffen oder bedroht sind und dadurch immer schon krisenanfälliger waren. Die Zielgruppen der Sozialen Arbeit waren und sind noch immer stärker von den mageren und fetten Jahren der Wirtschaftszyklen betroffen, als gut ausgebildete, gesunde, junge, nicht geflüchtete, dynamische oder anderweitig gern gesehene Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt.

Da wir aber in der Sozialen Arbeit weder die von Arbeitslosigkeit bedrohten oder betroffenen Menschen, noch den Arbeitsmarkt und die mit ihm verbundenen Hilfeangebote isoliert voneinander betrachten, bediente das Tagungsthema Arbeitslosigkeit und Verschuldung einen lang tradierten Zusammenhang. Bei der Tagung selbst stellten wir fest, dass sich diese vermeintlich professionelle Tradition in den an der Diskussion beteiligten Ländern sehr unterschiedlich in der Praxis der Sozialen Arbeit und in den Hilfeangeboten zeigt.

2 Erwerbsarbeit, Arbeitslosigkeit und Schuldenberatung

Interessant scheint nicht nur die Frage zu sein, inwiefern Arbeitslosigkeit dazu beiträgt, dass Privathaushalte mit ihren Schulden nicht mehr zurechtkommen oder wie Schulden dazu führen, dass Arbeitslose keine Stelle mehr finden. Interessant ist es auch, nachzuvollziehen, wie diese beiden Probleme originär zusammenhängen und wie die ersten Hilfeangebote dazu aussahen. Eine historische Analyse des Zusammenhangs von Arbeitslosigkeit und Verschuldung beginnt eigentlich bereits bei der Entstehung der Lohnarbeit in der Mitte des 18. Jahrhunderts und der nahezu zeitgleich entstandenen ersten Hilfeangebote zur Bewältigung von Zahlungsrückständen. In den damaligen Arbeitersiedlungen, die neben der Schaffung von Wohnraum auch zur Verbesserung der hygienischen Lebensbedingungen für Industriearbeiterinnen und Industriearbeiter gebaut wurden, entstand bald das Problem, dass der am Ende der Woche in bar ausbezahlte Lohn nicht mehr in den Haushalten ankam, um die Kosten des Lebensunterhalts zu decken. Es waren die Eckkneipen und Trinkhallen, wo am Ende der Woche die Arbeiter vorrangig mit dem Inhalt Ihrer Lohntüte die offene Zeche beglichen, um dort weiterhin konsumieren zu können. Im grösseren Ausmass anfallende Mietzinsrückstände liessen nicht lange auf sich warten. Entsprechend fanden die

ersten Schuldenberatungen nicht in den Räumen von spezialisierten Schuldenberatungsstellen, Hilfswerken oder Wohlfahrtsverbänden statt, sondern in den Eckkneipen und Trinkhallen von Arbeitersiedlungen. Es waren oft Freiwilligenorganisationen, die vor allem über ehrenamtlich tätige, teilweise selbst betroffene Frauen, Familien erreichen wollten, die mit Mietschulden zu kämpfen hatten. Peer-to-Peer Ansätze, die wir heute gerne als neu und innovativ darstellen, haben gerade in der Schuldenberatung eine lange Tradition (Mattes 2007, S. 146, Schwarze 1998, S. 32 f.)

Entsprechend überrascht es wenig, dass erste wissenschaftliche Arbeiten zur Schuldenberatung eben genau zu solchen Existenzsicherungsmassnahmen von Freiwilligen verfasst wurden und hier mehr die Budgetberatung, als die Schuldenberatung analysiert und strukturiert dargestellt wurde. Es waren insbesondere Abschlussarbeiten an höheren Fachschulen für Soziale Arbeit, die Vorgängerinstitutionen der heutigen Fachhochschulen in der Schweiz (Stalder 1967; Wiesendanger 1953), bei denen solche Arbeiten vorgelegt wurden. Die Budgetberatung scheint sich weitaus früher etabliert und professionalisiert zu haben als wir es bei der Schuldenberatung feststellen können.

Als eigenständiges Hilfeangebot professioneller Sozialer Arbeit taucht Schuldenberatung erst ab den 1970er Jahren in Deutschland, den 1980er Jahren in Österreich und Ende der 1990er Jahre auch in der Schweiz auf. Dies jeweils in Zusammenhang mit steigenden Arbeitslosenzahlen und der Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit. Der letzte zentrale Meilenstein dürfte die Reform der Sozialgesetzgebung in Deutschland ab dem Jahr 2002 gewesen sein, bei dem viele Hilfeangebote zur Bewältigung besonderer Lebenslagen ihre Existenzgrundlage in den bundesdeutschen Sozialgesetzbüchern verloren haben, Verschuldung aber als eine der wenigen Vermittlungshemmnisse in den Leistungskatalog der Jobcenter mit aufgenommen wurde. Die Annahme war, dass vor allem Lohnpfändungen und aufgrund von Pfändungen nicht mehr funktionsfähige Bankkonten zum Verlust des Arbeitsplatzes oder zu einer erschwerten Arbeitsintegration der Betroffenen führt (Schruth et al. 2011).

3 Arbeitslosigkeit und der Alltag in der Schuldenberatung

Trotz der inzwischen eindeutigen Zuschreibung von Schuldenberatung als Aspekt der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und Haushalte in den drei deutschsprachigen Ländern in sehr unterschiedlicher Häufigkeit unter den Klientinnen und Klienten der Schuldenberatungsstellen zu finden (Tab. 1).

Tab. 1 Anteil der arbeitslosen Personen an den Klientinnen und Klienten der Schuldenberatungsstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

| Land | Anteil arbeitsloser Personen (%) | Datenquelle |
|-------------|----------------------------------|--|
| Deutschland | 21,9 | Institut für Finanzdienstleistungen Schuldenreport 2020 ^a Beratungsstatistik 2019 |
| Österreich | 35,0 | ASB Schuldenreport ^b Beratungsstatistik 2019 |
| Schweiz | 9,5 | Dachverband Schuldenberatung Beratungsstatistik 2016 ^c |

^aIFF Überschuldungsreport 2020: https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/06/iff-ueberschuldungsreport-2020_web.pdf

^bASB Schuldenreport 2020: https://www.schuldenberatung.at/downloads/infodatenbank/schuldenreport/asb_Schuldenreport2020.pdf?m=1587454366&

^cDer Dachverband Schuldenberatung Schweiz veröffentlicht seit 2016 keine Statistik mehr zu den von seinen Mitgliedern beratenen Personen

Die Frage ist, ob dies am unterschiedlichen Ausmass der Arbeitslosigkeit in den drei Ländern, an den Betroffenen und der Frage, was dazu führt, dass diese eine Schuldenberatung aufsuchen, oder daran liegt, welche konkreten Hilfen und Instrumente der Entschuldung in den Ländern möglich sind und von den Stellen angeboten werden können.

Dass es am jeweiligen Ausmass der Arbeitslosigkeit in den drei Ländern liegt, ist eher unwahrscheinlich. Deutschland weist für das Jahr 2019 nach den internationalen Standards ILO¹ eine durchschnittliche Erwerblosenquote von 3 %, die Schweiz von 4,4 % und Österreich von 4,5 % aus. Mit der unterschiedlichen Nutzung der Schuldenberatung durch arbeitslose Personen kann dies nicht in Zusammenhang gebracht werden. Die Ursache dürfte vielmehr in der strukturellen Verortung der Beratungsangebote in den jeweiligen Hilfesystemen liegen. So ist in Österreich die Schuldenberatung unmittelbar mit den Angeboten des Arbeitsmarktservices verknüpft und mit ausreichenden Instrumenten des Privatkonkurses und der damit möglichen Restschuldbefreiung für überschuldete Personen ausgestattet. In Österreich sind Schuldenberatungsstellen nicht nur

¹ILO bildet den Anteil der Erwerblosen an allen Erwerbspersonen ab (erwerbsloser und erwerbstätiger Personen).

mit der Vorbereitung solcher Verfahren betraut. Sie werden von den Insolvenzgerichten auch für die Durchführung wesentlicher Verfahrensabschnitte beauftragt. Auch in Deutschland sind ähnliche Strukturen vorzufinden, innerhalb derer bei Arbeitslosigkeit das Thema Schulden schnell bearbeitet und gegebenenfalls auch ein Restschuldbefreiungsverfahren eingeleitet werden kann. In der Schweiz dagegen, wo zwar im Fachdiskurs immer wieder vom Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Verschuldung gesprochen wird, besteht in der Regel keine systematische Vernetzung zwischen den Schuldenberatungs- und den regionalen Arbeitsvermittlungsstellen. Zudem ist das Schuldenberatungsangebot der Schweiz in Ermangelung eines Restschuldbefreiungsverfahrens stärker auf Ratsuchende ausgerichtet, die aufgrund ihrer Einkommens- und Haushaltssituation durch Sanierungen entschuldet werden können (Mattes und Fabian 2018; Knöpfel und Mattes 2020).

4 Schulden und Arbeit – ein unauflöslicher Zusammenhang?

Wie stark Schulden und Arbeit zusammenhängen, sozusagen untrennbar voneinander sind, kann volkswirtschaftlich betrachtet und hergeleitet werden. Unternehmen und Haushalte sind durch einen „Güterstrom“ miteinander verbunden. Haushalte stellen den Unternehmen Produktionsfaktoren in Form von Arbeit, Boden und Kapital zu Verfügung. Unternehmen stellen den Haushalten Güter und Dienstleistungen zu Konsumzwecken bereit. In der Gegenrichtung gibt es aber auch einen „Geldstrom“. Er fließt von den Unternehmen für die zur Verfügung gestellten Produktionsfaktoren an die Haushalte und von den Haushalten für die konsumierten Güter und Dienstleistungen an die Unternehmen. Der Theorie nach sind Geld- und Güterströme ausgeglichen und fließen sozusagen gleich schnell (Blümle 1999, S. 67 f.).

In einem soweit vereinfachten Modell einer geschlossenen Volkswirtschaft braucht es die Faktoren Schulden und Zinsen zunächst noch nicht. Diese werden erst dann relevant, wenn von der Volkswirtschaft Wachstum erwartet wird, das heisst in der gleichen Zeit von den Unternehmen mehr Güter und Dienstleistungen produziert werden sollen, was dann auch mehr Produktionsfaktoren erfordert, nicht zuletzt auch für die Entwicklung neuer Güter und Dienstleistungen. Ebenso kommen Zinsen und Schulden dann ins Spiel, wenn Verträge geschlossen werden, deren Erfüllung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Das heisst, wenn Güter und Dienstleistungen gekauft beziehungsweise

Produktionsfaktoren sofort aufgebraucht werden, die Lieferung und der entsprechende Geldstrom aber erst nach einer gewissen Zeit erwartet werden kann.

Die im Modell der Geld- und Güterströme ausgeglichenen Kreisläufe können folglich doch unterschiedlich schnell fließen und aus dem Gleichgewicht geraten. Diese müssen dann mittels Verschuldung wieder angeglichen werden. Deshalb spielen plötzlich Begriffe wie Produktivitätssteigerung, Investitionskosten und Steigerung der Konsumnachfrage eine Rolle. Das heisst, volkswirtschaftliches Wachstum geht nicht ohne Schulden, womit es finanziert werden kann. Die Frage ist nur, wer sie machen muss: Die Unternehmen oder die Haushalte.

Schulden sind wiederum ohne die Haushalte nicht möglich, da diese bereit sein müssen, im Geldkreislauf über den Umweg Bank ihr Sparguthaben den Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Dies gelingt nur dann, wenn die Haushalte bereit sind, auf den sofortigen Konsum von Gütern und Dienstleistungen zu verzichten, und gegen eine Zinsprämie dies auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ist die Bereitschaft der Haushalte zum Konsumverzicht allerdings zu gross, muss vonseiten der Unternehmen und der Banken gegengesteuert werden, um mittels Preissenkungen und Verschuldungsangeboten die Haushalte zu mehr Nachfrage zu bewegen. Das heisst, Guthabenzinsen müssen gesenkt und Verschuldungsangebote geschaffen, vereinfacht oder durch Zinssenkungen attraktiver werden. Ist die Binnennachfrage hingegen zu hoch, muss umgekehrt mit steigenden Preisen und höheren Zinsen gebremst werden.

In der jüngeren Geschichte der Verschuldung der privaten Haushalte ist ab den 50er Jahren zu beobachten, dass durch die Regulierung der Kreditwirtschaft immer wieder Einfluss auf die Konsumnachfrage der Haushalte und auf das volkswirtschaftliche Wachstum genommen wurde. Kreditfinanzierte Haus- und Autokäufe, Wohnungseinrichtungen, Reisen oder Telekommunikationsgeräte führten einerseits zur Steigerung der Lebensqualität der Gesellschaft, andererseits aber auch zum Erhalt oder der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Verschuldung privater Haushalte ist somit ein Stabilisierungs- und Fortschrittskonzept, weil es nicht nur bestehende Konsumnachfrage erhält, sondern zugleich auch dazu beiträgt, dass die Haushalte technische Neuerungen erwerben (Mattes 2007).

5 Arbeitslosigkeit, Sozialstaat und Schulden

Wollen wir nun aber Arbeitslosigkeit und Verschuldung volkswirtschaftlich analysieren, ist dies nicht nur aus Sicht der Haushalte, sondern auch aus der Perspektive der Unternehmen und des Staates relevant. Von Arbeitslosigkeit betroffene Haushalte bringen Ihre Arbeitsleistung als Produktionsfaktor nicht mehr ein und treten als Folge der Einkommenseinbussen nicht mehr oder mit

weniger Konsumnachfrage in Erscheinung. Es ist ihnen aber auch nicht mehr möglich, durch Sparen den Unternehmen Kapital zur Verfügung zu stellen. Hier tritt der Staat in Erscheinung, der durch sozialstaatliche Leistungen zumindest eine reduzierte Konsumnachfrage der von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte sicherstellt. Diese „automatischen Stabilisatoren“ sind im besten Fall Versicherungsleistungen und daher nicht rückzahlbar, im schlechtesten Fall Sozialhilfeleistungen, die von den Haushalten zurückzahlen sind. Der Sozialstaat, der im Einzelfall als Gläubiger eine wirtschaftliche Grundsicherung bereitstellt, bekämpft Armut und Arbeitslosigkeit in einer Doppelrolle: Er nimmt eine fürsorgende Perspektive der materiellen Existenzsicherung und zugleich aber auch eine Gläubigerperspektive durch die Bereitstellung von Hilfen auf Schuldenbasis ein. Dies belegt ein Blick in die vorhandenen Verschuldungsstatistiken aus Deutschland und der Schweiz. So stellen entsprechend dem Schuldenreport 2020 die öffentlich-rechtlichen Gläubiger den grössten Anteil der Forderungen der in Schuldenberatungsstellen in Deutschland beratenen Klienten dar². Aus der Statistik zu den Einkommens- und Lebensbedingungen der privaten Haushalte in der Schweiz ergibt sich ebenfalls, dass der Staat als Hauptgläubiger verschuldeter Privathaushalte auftritt (Knöpfel und Mattes 2020).

Schulden sind somit nicht nur ein privatwirtschaftliches Instrument zwischen Privathaushalten und Unternehmen. Schulden sind auch regulativer Bestandteil des Verhältnisses von Individuum und Sozialstaat und dienen als (sozial) politisches Instrument der Steuerung: Wie fürsorglich soll ein Sozialstaat sein bzw. inwiefern ist eine Mitverantwortung der Individuen in Form von öffentlich-rechtlicher Verschuldung gewollt? Kritisch betrachtet dient Verschuldung der Disziplinierung von Privathaushalten, sowohl innerhalb der Geldkreisläufe, aber auch im Verhältnis zum Sozialstaat, seine maximal mögliche Erwerbsarbeit einzusetzen, um privatrechtliche wie auch gegenüber dem Staat begründete Schulden ausgleichen zu können.

6 Schuldnerberatung und Wirtschaft

In den Anfängen der Schuldenberatung erschien das Buch „Handbuch Schuldnerberatung: Neue Praxis der Wirtschaftssozialarbeit“ (Groth et al. 1994). Auch wenn der Begriff Wirtschaftssozialarbeit sehr sperrig wirkt und in diesem Buch

²IFF Überschuldungsreport 2020: https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2020/06/iff-ueberschuldungsreport-2020_web.pdf [Zugriff: 5. August 2020].

nur sehr begrenzt diskutiert wird, stellt sich immer wieder die Frage, wie nahe Schuldenberatung an die Belange der Wirtschaft reicht. Dies kann berufsethisch unproblematisch bestritten und abgelehnt werden. Gerade aber im Hinblick auf die aktuellen wirtschaftlichen Folgen der weltweiten Pandemie, in der Staaten unvorstellbare Summen an neuen Schuldverpflichtungen aufnehmen, um dieses Geld überwiegend durch Kredite in die Stabilisierung der Volkswirtschaften zu investieren und damit Arbeitslosigkeit zu verhindern suchen, wird einmal mehr deutlich, wie nahe sich Haushalte und Unternehmen und somit Schuldner, Gläubiger und Wirtschaft sind.

Wenn wir nun aber von diesen einfachen Wirtschaftsmodellen wieder zum Alltag der Sozialen Arbeit kommen, stellen wir fest, dass diese vielfach aus der Arbeit mit Menschen besteht, die nicht so einfach in die skizzierten volkswirtschaftlichen Modelle einzuordnen sind. Trotzdem unterliegen solche Personen und Haushalte der gleichen Pflicht, sich der sozialstaatlichen Norm der Erwerbsarbeit zu unterwerfen, auch wenn sie dadurch zu ihren sonstigen Beeinträchtigungen noch ein weiteres Problem bekommen: Bei verschuldungsbedingt drohender Pfändung kann der Anreiz fehlen, sich von staatlichen Sozialleistungen abzulösen. Dies dürfte vor allem in der Schweiz ein nicht unwichtiger Zusammenhang sein, weil dort eine entscheidende Option fehlt: Der Antrag auf ein Restschuldbefreiungsverfahren (Mattes 2016).

Daher kommen wir in der Sozialen Arbeit und der Schuldenberatung nicht umhin, den Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Verschuldung ernst zu nehmen, auch wenn wir das oft nicht mit dem Ziel tun können, die Rückzahlungsfähigkeit der Betroffenen wiederherzustellen. Ganz im Gegenteil: professionelle Schuldenberatung muss sich genau solchen normativen Erwartungen widersetzen und ihr Tun nicht an volkswirtschaftlichen Kreisläufen, sondern an der Förderung der Eigenverantwortung der Menschen ausrichten. Es gilt bei Verschuldung und Arbeitslosigkeit die Frage zu klären ob erst Hilfen zur Bewältigung von Arbeitslosigkeit und dann Schuldenberatung bei den Betroffenen sinnvoll ist oder ob gerade auf dem Hintergrund der Förderung der Eigenverantwortung nicht besser erst die Schulden bearbeitet und dann die Arbeitsintegration angestrebt werden soll.

7 Zu den Buchbeiträgen

Dieser Tagungsband ist in drei Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel wird in die Ausgangslage Arbeitslosigkeit und Verschuldung eingeführt. Valentin Schnorr stellt in seinem Beitrag „Verschuldung und Erwerbssituation von Menschen in

der wirtschaftlichen Sozialhilfe“ erste Ergebnisse der Nationalfondsstudie „In der Sozialhilfe Verfangen, Hilfeprozesse bei Armut, Schulden und Sozialhilfe“ vor. Einen Blick in die Lebenssituation und die Bedeutung von Verschuldung für obdachlose Stadtführer beim Verein Surprise in Basel und Zürich ermöglicht anschliessend Sybille Roter, gefolgt von einer sozialpolitischen Einordnung des Zusammenhangs von Arbeitslosigkeit und Verschuldung für die Schweiz durch Carlo Knöpfel und Urezza Caviezel.

Das zweite Kapitel besteht aus Beiträgen, die aktuelle empirische Befunde vorstellen. Es beginnt mit dem Text „Überschuldung, Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ von Joanna Herzig, die Ergebnisse einer quantitativen Befragung von Ratsuchenden der Schuldenberatungsstellen in Zürich vorstellt. Christoph Mattes und Christian Eckerlein beschreiben die qualitativen und quantitativen Ergebnisse des Projektes „Amtliche Steuereinschätzungen und Steuerschulden privater Haushalte in Basel-Stadt“. Der Dritte Aufsatz „Überschuldung, Arbeit und Identität“ von Patricia Pfeil und Marion Müller stellt qualitative Befunde zur Verschuldung in der Mittelschicht in Deutschlands vor.

Beiträge zu Beratung und Intervention sind anschliessend in Kapitel drei zu finden. Es beginnt mit einem Text zu leichter Sprache in der Schuldenberatung von Christiane Moser und Maria Fitzka-Reichert. Anschliessend stellt Martin Imoberdorf die Relevanz von Verschuldung bei seiner Arbeit in einem betrieblichen Sozialdienst vor. Aus Sicht der Rechtsberatung der Caritas Schweiz zeigt Rausan Noori verschuldungsfördernde rechtliche Mechanismen auf, die es bei der Beratung zu beachten gilt. Der Tagungsband schliesst mit dem Beitrag von Tobias Studer mit dem Titel „Verschuldet trotz Arbeit – eine kritische Auseinandersetzung mit Erwerbslosigkeit und Arbeitsintegration“.

8 Unser Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Akteuren und Mitwirkenden der 6. Oltner Verschuldungstage bedanken. Namentlich sind an dieser Stelle die Kooperationspartner, die diese Tagung mitgetragen haben, zu nennen:

- Arbeitsmarktservice Wien
- ASB Dachorganisation der staatlich anerkannten Schuldenberatungsstellen in Österreich
- AvenirSocial Schweiz
- Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung Deutschland
- Budgetberatung Schweiz